

DOK.fest 2017: Filmvorführungen am 5. und 12. Mai in der Akademie

Bereits zum neunten Mal war die Katholische Akademie Bayern Spielort im Rahmen des DOK.fest München, das 2017 auf 32 Jahre seit seiner Gründung zurückblickte. Am Freitag, den 5. Mai, zeigte die Akademie den Film „Auf dünnem Eis – Die Asylentscheider“ der beiden Regisseurinnen Sandra Budesheim und Sabine Zimmer. Da beide aufgrund der hohen Nachfrage nach dem Film nicht persönlich anwesend sein konnten, hatte sich die Produzentin des Films, Andrea Ufer, bereit erklärt, für Publikumsfragen zur Verfügung zu stehen, da sie den Film eng begleitet hatte. Obwohl der Film bereits am Vorabend Premiere auf dem DOK.fest gehabt hatte, fanden sich im Vortragssaal der Akademie mit 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmern weit mehr Personen ein als vorher offiziell angemeldet waren. Das Thema „Asylentscheidung“ hätte aber auch nicht aktueller sein können, war doch erst wenige Tage zuvor ein Fall an die Öffentlichkeit gelangt, bei dem sich ein Bundeswehrsoldat fälschlicherweise als syrischer Flüchtling ausgegeben, sich einen Platz in einer deutschen Asylunterkunft verschafft und womöglich einen Terroranschlag geplant hatte.

Der Film „Auf dünnem Eis – Die Asylentscheider“ blickt hinter die Kulissen des „Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“ (BAMF) und begleitet mehrere Asylentscheidungsverfahren, wobei die Anhörung die erste und gleichzeitig letzte Chance der Asylbewerber ist. Wer danach abgelehnt wird, wird in sein Heimatland abgeschoben. Vom Zeitpunkt der Anhörung, in der die Asyl-Gründe im persönlichen Gespräch und im Beisein eines Dolmetschers geprüft werden, bis zum Moment, in dem die Geflüchteten ihren Bescheid in Händen halten, vergehen Monate voller Ungewissheit. Dabei beobachten die Zuschauer die Entscheider in ihrem Ringen um die richtige Balance zwischen Empathie und Distanz, die sehr genau wissen, dass Recht und Gerechtigkeit oft nicht in Einklang zu bringen sind und jede falsche Entscheidung schicksalshafte Auswirkungen für die Geflüchteten haben kann.

Dass der Film beim Publikum einen Nerv getroffen hatte, ließ sich nicht nur am lang anhaltenden Applaus ablesen, sondern auch an den vielen Fragen an Andrea Ufer. Ehrenamtlich Engagierte aus Asylhelferkreisen bestätigten die dargestellten Umstände und gewährten weitere Einblicke in die Situation von geflüchteten Personen. Gefordert wurde ein Runder Tisch, an dem Politik, BAMF und Engagierte über eine Verbesserung der Verfahren diskutieren sollten. Nach intensiver Diskussion wurde der Abend mit einem weiteren langanhaltenden Schlussapplaus beschlossen.

Einen weiteren Film zeigte die Akademie am Freitag, den 12. Mai, diesmal „Code of Survival – Die Geschichte vom Ende der Gentechnik“ von Bertram Verhaag. Hier hatten sich 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingefunden, um mit dem Regisseur persönlich über eine weltweit möglichst gentechnikfreie Landwirtschaft zu diskutieren.

„Code of Survival – Eine Geschichte vom Ende der Gentechnik“ zeigt zunächst auf, wie Millionen Tonnen von Monsanto Produkt „Roundup“ mit seinem Hauptwirkstoff Glyphosat Jahr für Jahr weltweit auf Felder ausgebracht

Immer „Auf dünnem Eis“ bewegt sich der Asylentscheider.



Copyright: DOK.fest München

werden. Diese Giftwaffe wird jedoch stumpf, denn die Natur bildet resistente Unkräuter, die sich in biblischen Ausmaßen vermehren und dann ein Superwachstum an den Tag legen, was Nutzpflanzen überwuchert und abtötet. Dieser Form der zerstörerischen Landwirtschaft setzt der Dokumentarfilm drei nachhaltige Projekte entgegen: die Teeplantage AMBOOTIA in Indien, das Projekt SEKEM inmitten der Wüste von Afrika und den Bauernhof von Franz Aunkofer, einer der ersten Bioauern Deutschlands. Die Auswirkungen des giftgestützten Anbaus werden mit der heilenden Kraft der ökologischen Landwirtschaft konfrontiert. Der Film beschäftigt sich mit der entscheidenden Frage, in welcher Art von Land-

wirtschaft der „Überlebenscode“ für den Planeten liegt.

Auch hier ließ der langanhaltende Applaus große Zustimmung zum Filmthema vermuten. Bertram Verhaag erzählte von seinen Erfahrungen mit Landwirten, die umstandslos Gentechnik auf ihren Feldern verwenden und davon mehr als stolz erzählen. Er berichtete auch von Widerständen gegen diesen Film, doch das sei er als Regisseur von mehr als 140 Filmen zu umwelt- und sozialpolitischen Themen gewohnt. Bertram Verhaag ermunterte das Publikum vielmehr, persönlich Widerstand zu leisten und Gentechnikprodukte einfach nicht zu kaufen – am Geld hänge bei diesem Geschäft fast alles.

Astrid Schilling



Die Produzentin des Films „Auf dünnem Eis“, Andrea Ufer, stand für Publikumsfragen zur Verfügung.



Copyright: DOK.fest München

Der Film „Code of Survival“ ist eine scharfe Kritik an der gentechnisierten Landwirtschaft.



Bertram Verhaag diskutierte mit rund 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über eine weltweit möglichst gentechnikfreie Landwirtschaft. Die Moderation hatte an beiden Abenden Studienleiterin Dr. Astrid Schilling.